

Die Forschungsergebnisse liefern:

1. Neue Erkenntnisse über die chinesische und deutsche Kultur als handlungswirksames Orientierungssystem in der interpersonalen Begegnung.
2. Sie geben einen Einblick in die kulturellen Grundlagen und Determinanten der Interaktion zwischen Deutschen und Chinesen.
3. Sie bieten eine wissenschaftliche Grundlage zum interkulturellen Lernen und Verstehen in den deutsch-chinesischen Beziehungen.
4. Sie ermöglichen die Entwicklung von Trainingskonzepten zur besseren Orientierung in der Gastkultur, zur effektiveren Eingewöhnung und zur Förderung einer deutsch-chinesischen Interaktionskompetenz.
5. Sie ermöglichen kulturvergleichende Analysen über deutsche und chinesische Formen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Regulation und Bewertung interpersonaler Interaktionssituationen unter arbeits- und aufgabenspezifischen Kontextbedingungen.
6. Sie erweitern unser Wissen über chinesisches Denken, Urteilen und Handeln sowie über die Schwierigkeiten der Chinesen im Umgang mit Deutschen und der Deutschen mit chinesischen Partnern.

Das Forschungsprojekt hat am 1.12.1991 begonnen und hat eine Laufzeit von 3 Jahren.

Wer sich im Rahmen dieses Forschungsprojektes an der Durchführung von Modelltrainings zur Vorbereitung deutscher bzw. chinesischer Manager, Fremdsprachendozenten und Studenten beteiligen möchte und bereit ist, an der Evaluierung mitzuarbeiten (das Training und die Evaluierung sind für Ende 1993/Anfang 1994 geplant) und wer sich allgemein für dieses Forschungsprojekt und seine Ergebnisse interessiert, kann sich mit Prof. Dr. Alexander Thomas, Universität Regensburg (Universitätsstr. 31, 8400 Regensburg) in Verbindung setzen.

Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" an der Hochschule Bremen

In Abgrenzung zu herkömmlichen länderbezogenen Studiengängen entstand an der Hochschule Bremen der Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" mit dem Ziel praxisorientierter Länder- und Sprachausbildung. Der erwähnte Studiengang unterteilt sich in drei Fächer: Wirtschaftssinologie, Wirtschaftsarabistik und Wirtschafts-japanologie. Die Grundidee des Studiengangs ist, Landes- mit Sprachkompetenz und dies mit wirtschaftswissenschaftlichem Wissen zu kombinieren. So sollen Fachleute ausgebildet werden, die - anders als in den herkömmlichen Fächern Sinologie, Arabistik und Japanologie -, praxisorientiert sind und sich in den Regionen und ihren Problemen gut auskennen.

Voraussetzung für den Studienbeginn ist eine kaufmännische Ausbildung bzw. ein halbjähriges kaufmännisches Praktikum. Die Studenten studieren jeweils die Landessprache ihrer Region (Chinesisch, Japanisch oder Arabisch), Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur der jeweiligen Region, Betriebs- und Volkswirtschaft, Internationales Wirtschaftsrecht sowie als Zweitsprache Wirtschaftsentgisch oder -französisch. Nach vier Semestern gehen die Studenten für

ein Jahr in ein Unternehmen bzw. in eine Institution der jeweiligen Region (China, Japan oder Arabien). Danach kommen sie für zwei weitere Semester an die Hochschule zurück. Die erste Gruppe von Praktikanten kehrte bereits im Frühjahr 1991 zurück.

Abkommen mit Unternehmen und Institutionen bestehen z.B. im Falle Chinas in den Städten Dalian, Peking, Chengdu, Shanghai sowie in der Wirtschaftszone Shenzhen. Durch ein Kooperationsabkommen mit dem taiwanesischen Foreign Trade Council ist ab 1993 auch ein Praktikum auf Taiwan möglich. Ein Kooperationsabkommen mit der University of Hong Kong ermöglicht überdies Forschungsaufenthalte in Hong Kong sowie das zusätzliche Erlernen der kantonesischen Sprache.

Der bisher einmalige Modellversuch wird aus Bundesmitteln sowie aus Mitteln des Landes Bremen und von der Bremer Wirtschaft finanziert. Ziel ist nicht nur die Ausbildung für die Bereiche Außenhandel und Außenwirtschaft. Die Absolventen sollen zugleich im Bereich der Entwicklungshilfe und -institutionen, bei Bund und Ländern, im Medienbereich, Kulturaustausch u.a. einsetzbar sein. Das Interesse besonders der Wirtschaft an den Absolventen ist groß. Gemeinsame Symposien mit Wirtschaftsverbänden sollen den Dialog zwischen Wirtschaft und Studierenden fördern. Darüber hinaus bemühen sich die einzelnen Fächer und ihre Studierenden um die Förderung und Entwicklung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Bremen und den jeweiligen Regionen.

Jedes Fach ist mit einem Professor sowie zahlreichen Fachkräften aus den betreffenden Regionen für die Sprachausbildung besetzt. Darüber hinaus bringen Fachkräfte aus der Wirtschaft (Bankwesen, Marketing, Joint Ventures, Finanzierung) und dem Finanzsektor ihr Praxiswissen ein. Zusätzlich werden Kenntnisse in der Datenverarbeitung mit der japanischen, chinesischen bzw. arabischen Sprache vermittelt. Geplant sind auch Kooperationen mit Hochschulen in den USA und in Großbritannien, um Postgraduiertenausbildung im westlichen Ausland zu ermöglichen.

Weitere Informationen bei:

Prof.Dr.Fathi Franzmathes, Projektleiter des Studienganges "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" (für das Fach Wirtschaftsarabistik)

Prof.Dr.Thomas Heberer, Vorsitzender der Studiengangskommission "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" (für das Fach Wirtschaftssinologie)

Prof.Dr. Brigitte Kubota-Müller (für das Fach Wirtschafts-japanologie)

Hochschule Bremen, Werderstr. 73, 2800 Bremen 1,

Tel.: (0421) 5905-123, -128 oder -194; Fax: (0421) 5905-140

Chinesisch-Intensivkurse am "Sinicum" in Bochum

Das Landesinstitut für Arabische, Chinesische und Japanische Sprache in Bochum wurde im Jahre 1980 von der nordrhein-westfälischen Landesregierung gegründet. Für Januar 1993 ist die Vereinigung mit dem ebenfalls in Bochum ansässigen Lehrinstitut für Russische Sprache unter der neuen Bezeichnung "Landesspracheninstitut NRW" vorgesehen.